

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich incl. fide Zustellung,
pr. Post:
Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Ports
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeilen.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Goldene Medaillen.



St. Petersburg 1892, 1893.
Lübeck 1895.
Warschau 1896.
Nishnij-Nowgorod 1896.

GUMMI-GALOSCHEN

der Russisch-Französischen Gesellschaft

„PROWODNIK“

sind am haltbarsten in modernen und schönsten Façons zu haben in allen Galanteriewaaren-Geschäften
und im Hauptlager des General-Agenten

JULIAN MEISEL,

Telephon Nr. 60.

Petrikauer-Strasse Nr. 24.

Telephon Nr. 60.

P. P.

Wir theilen hierdurch mit, dass wir der Firma

Rafał Sachs in Lodz

unsere General-Repräsentanz für Lodz und Umgegend, sowie Tomaschow übertragen haben und bitten, fortan sich bei Bedarf in Cement ausschliesslich an unseren Repräsentanten zu wenden.

Warschau, den 25. November 1896.

Verwaltung der Portland Cement-Fabrik „WYSOKA“.

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,

wohnt jetzt: Zawadzkastrasse Nr. 18
(Ecke Wulcaniska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Seife sub № 3374

gegen Kopfschuppen und Ausfallen der Haare vom Provisor

A. M. OSTROUMOW,

à 30 Kop. und 50 Kop. pr. Stück. — Verkauf überall. Die echte Seife trägt auf d. Etiquette die von d. Regierung bestätigte Fabrikmarke sub № 3374.

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Strasse Nr. 59,

ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Ertheilt Rath und Hilfe mit festlichen Besuchen von 8-11 und 3-6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

Edmund Dylewski,

Bereideter Rechtsanwalt

am Oberlandes-Gericht in Warschau,

früher Unter-Secretär des Warschauer Handelsgerichts und zuletzt Assessor des Procuratoriums im Königreich Polen, übernimmt sämmtliche Gerichtssachen für alle Gerichtsstellen, den Senat nicht ausgeschlossen.

Warschau, Solna-Strasse Nr. 8.



Geldschranke

aus Stahlpanzer, ohne Fugen (glatt)

ganz neuer Construction, deren Panzer aus gehärtetem Stahl in der Stärke von 24 bis 25 Millimeter hergestellt sind und mit keinem scharfen Werkzeug durchschneiden, durchgehört oder durchgedröhen werden kann. Die Ränder dieser Geldschranke sind mit einem neu erfundenen, gegen Feuer unbedingt widerstandsfähigen Material ausgefüllt. Diese Geldschranke übertrifft durch ihre Construction alle bisherigen englischen und amerikanischen Systeme.

ROBERT BOTHE

in Warschau, Nowy Swiat Nr. 34.

In Weihnachten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest habe ich meine Niederlage gebogener Möbel aus der Fabrik der Gebrüder Thonet in Wien mit verschiedenen Gegenständen, die zu Weihnachtsgeschenken sich eignen und namentlich mit Kindermöbeln versehen, die ich meinen geehrten Abnehmern zu mäßigen Preisen empfehle.

Juljan Szykier,

Betrikauer-Strasse Nr. 83.

Die Dampf-Fabrik für feine Toilette-Seifen,
Parfümerien und Cosmetica

RICHARD WILDT in WARSCHAU

empfehle dem geehrten Publikum als Specialität sein:

- | | |
|------------------------|-------------------|
| Lanolin-Seife | Madame sans gêne, |
| Lanolin-Fett-Puder | Madame sans gêne, |
| Lanolin-Crème | Madame sans gêne, |
| in Tuben | |
| Französische Parfüms | Madame sans gêne, |
| Blüthen-Eau de Cologne | Madame sans gêne. |

Verkaufs-Laden in Lodz,
Betrikauer-Strasse Nr. 33, Hans Joskowicz.

Die Tabakfabrik der Firma „NOBLESSE“ in Warschau

empfehle bedeutend verbesserte Papierrosen:

Renoma, Crème, Nr. 1, Wytrawne, Kawalerskie,
Dessert und andere 10 Stück 10 Kop.
Dobre, Salonowe, Smyrna, Afrykańskie und Nr. 80
10 Stück 6 Kop.

Wyscigowe, Górnicze und viele andere 10 Stück 3 Kop.

Tabak von 1 Rbl. bis 15 Rbl. pro Pfund in verschiedener Verpackung.

Engros- und Detail-Versand in Warschau in der Niederlage der Fabrik „NOBLESSE“
Marszałkowska Nr. 127,

in der Niederlage von Kalinowski & Przepiórkowski im Hotel d'Europe,
und in der Niederlage von P. Kołodziejewski & Co., Nowy Swiat Nr. 51, Ede Warecka.

CODZIENNE ŚWIEŻY

Kawior Astrachański,
Ostrygi, Sole, Homary

w najlepszym gatunku,

Buljon Sławucki,
Pasztesy Strasburskie świeże,
Mandarynki

— oraz —

Czekolady i Cacao zagran. i krajowe,
Pierniki krajowe i wszelkie towary
kolonialne

poleca

A. Stepkowski,

ŁÓDŹ,

ul. Piotrkowska, pałac Geyera

Täglich frisch:

Caviar Astrachaner,
Muscheln, Hummern, Seezungen,
sowie frische

Pasteten Straßburger,
Wandarinchen und
Bouillon Slavutta

als auch

Schocoladen, Cacao, in- u. ausländische
Pfefferkuchen inländische, und sämt-
liche Colonialwaaren

empfehle

A. Stepkowski,

ŁÓDŹ

Betrikauer-Strasse, Palais Geyer.

Goldene
Medaillen.

St. Petersburg 1892, 1893.
Lübeck 1895.
Warschau 1896.
Nishnij Nowgorod 1896.

Linoleum-Prowodnik

Linoleum in Rollen von 60 Kop. pr. □ Aršin ab.
Läufer 48 „ „
Teppiche 40 „ „

GROSSE AUSWAHL SCHÖNSTER DESSINS

! Zur Beachtung!

Das echte Linoleum-Prowodnik trägt auf der Rückseite die Aufschrift

ПРОВОДНИКЪ

JULIAN MEISEL,

Betrikauer-Strasse Nr. 24, Telephon Nr. 60

General-Agent der Allerhöchst bestätigten Actien-Gesell. Prowodnik in Riga.

Täglich frische
Holländ. Mustern

Ord. 1 R. 50 Kop.

Grand Hôtel

Steinbutten
Seezungen
lebende Hummern.

Im Gouvernement Tomsk anständig und mit den Handelsfirmen diesseit Irkutsk
gut bekannt, wüßte ich die

Betretung solider Lodzer Firmen in Sibirien

zu übernehmen. Ich bin gegenwärtig für das Gouvernement Tomsk Vertreter der
Russischen Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Zator“,
sowie Bevollmächteter des Kolywaker Kaufmanns der Manufakturen-Branche G. A.
Rubanowicz. Indem ich meine Dienste anbiete, schmeichle ich mir mit der Hoffnung
auf guten Erfolg und bitte diejenigen, die mit mir zu unterhandeln wünschen, sich an
mich, Grand Hotel Nr. 31, wo ich bis zum 3. Dezember bleibe, wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

B. A. MOISSEJEW.

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfehle täglich

frische prima holländische Mustern.

Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.

J. Potrykowski.

Meisterhans.

Nur noch kurze Zeit!



Der deutsche Niesen-Snabe
Karl Ulrich
Das größte und kostbarste Kind der Welt.
13 Jahre alt, 2 Meter 10 Cent. groß, 400 Pfd. schwer.
Ist täglich zu sehen.
Öffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Entree 20 Kop., Stehplatz 10 Kop.

Dr. Rabinowicz,

hat sich nach längeren speziellen Studien im In-
und Auslande als Specialarzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen
in Lodz niedergelassen, Segelinska-Strasse
Nr. 38, Haus Monat. Sprechstunden von 9-11
Uhr Vorm. und 4-6 Uhr Nachm.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich hiermit meiner wüthenden Kund-
schaft bekannt zu geben, daß ich von nun an immer

frische Chocolade

in verschiedenen Füllungen aus der Fabrik
von Rios & Piotrowski auf Lager habe und
verkaufe solche zu Fabrikpreisen. Gleichzeitig
empfehle ich frische Baccalien, wie auch Pe-
tersburger Bisquits, Marmeladen, Bon-
bons u. s. w.

Um güt. Zuspruch höflich bittend, zeichne mit
vorzüglicher Hochachtung

M. Bermann,

Lodz, Betrikauer-Strasse 33,
vis-à-vis M. Silberstein.

Julian u.

St. Petersburg.

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Ma-
jestät der Kaiserin-Mutter hatten sich bereits am
25. November Ihre Majestäten der
Kaiser und die Kaiserin Alexandra
Fedorowna nach Gatschina begeben, wo
Sie auf dem Bahnhofe von Ihrer Majestät der
Kaiserin-Mutter empfangen wurden. Dem Abend-
gottesdienste, der hierauf in der Schloßkirche
stattfand, wohnten außer Ihren Majestäten auch
Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Michael
Alexandrowitsch, die Großfürstin Olga Alexan-
drowna, der Großfürst Alexander Michailowitsch
und die Großfürstin Xenia Alexandrowna bei.
Am Geburtstage selbst hatten sich die Glieder
des Kaiserhauses in Gatschina eingefunden, fer-
ner waren dort zur Gratulation die Mitglieder
des Reichsraths, die Minister, die Hofchargen,
die General-Majutanten und andere hohe Wür-
denträger, sodann die Kommandeure der Regi-
menter Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter zur
Gratulation eingetroffen. Nach dem Gottesdienste,
dem Ihre Majestäten und Kaiserlichen Hoheiten
beizuhören, fand im Schlosse von Gatschina ein
Dreierfest statt, zu dem sämtliche zur Gratula-
tion erschienenen Personen Einladungen erhalten
hatten. — Am Abend war die Stadt Gatschina
glänzend illuminiert.

Nachstehendes Telegramm aus Belfort
veröffentlicht die „Hob. Bp.“: Russland, Minst.
An den Stabschef des 4. Armeecorps. Die Of-
ficere des 11. Husarenregiments und des Stabes
der Festung Belfort, tief bewegt durch die warme
Sympathie ihrer Kameraden, die Offiziere des
Stabes des 4. Armeecorps, danken denselben aufs
Wärmste und drücken ihnen die Gefühle uners-
chütterlicher Freundschaft und inniger Waffen-
brüderschaft aus. Sie alle erheben den Posaen hoch
zu Ehren Ihrer Kaiserlichen Majestäten und der
ruhmvollen russischen Armee. Unterzeichnet:
Oberst Graf de la Celle, Oberstleutnant de
Saint Croix, Major: Cabat de la Celle, Ca-
prouffe, Capitäne: Lunel, de François, Leuten-
nants: de la Vichardois, Fornas, Fouquet, de
Loyot, Doctor Millard und das gesamte Of-
ficiercorps des 11. Husarenregiments; die
Capitäne von Generalstab Broussol, Bonneville,
Plugotte. — Anlaß zu diesem Telegramm bot
das Telegramm, das der Stab des 4. Armeecorps
tags zuvor mit der Unterschrift sämtlicher
Offiziere des Stabes abgefaßt hatte, und das
wie folgt lautete: Frankreich, Belfort. An den
Commandeur des 11. Husarenregiments, Grafen

in Straßburg 16.7, in Reg. 12.2, in München 18.7, in Nürnberg 22.4, in Augsburg 24.9, in Dresden 19.1, in Leipzig 18.4, in Stuttgart 16.7, in Karlsruhe 20.7, in Braunschweig 14.3, in Hamburg 14.6, in Wien 19.6, in Budapest 19.2, in Prag 22.0, in Triest 21.2, in Krakau 42.7, in Amsterdam 16.8, in Brüssel 26.8, in Paris 19.1, in Lyon 16.7, in London 19.8, in Glasgow 24.7, in Liverpool 24.4, in Dublin 28.2, in Edinburgh 24.2, in Kopenhagen 17.1, in Stockholm 14.6, in Christiania 14.8, in Petersburg 22.2, in Moskau 22.9, in Odessa 27.2, in Warschau 24.6, in Rom 14.1, in Turin 12.9, in Newyork 16.7, in Brooklyn 17.1, in Philadelphia 16.9. Ferner in der Zeit vom 11. bis 17. October: in Calcutta 26.2, in Bombay 42.1, in Madras 42.3.

Auch in dieser Woche blieb der Gesundheitsstand in der überwiegenden Mehrzahl der größeren europäischen Orte ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige, obwohl aus den meisten Berichtsorten etwas größere Sterblichkeitszahlen als aus der Vorwoche berichtet werden. Einer recht geringen Sterblichkeit von noch nicht 150 auf das Tausend erfreuten sich Altona, Barmen, Braunschweig, Reg., Darmstadt, Duisburg, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Götting, Hamburg, Harburg, Köln, Krefeld, Lübeck, Osnabrück, Plauen, Potsdam, Rostock, Schöneberg, Wiesbaden, Christiania, Stockholm, Turin. Günstig (unter 20.0 für das Tausend) blieb die Sterblichkeit in Aachen, Berlin, Bremen, Charlottenburg, Dresden, Düsseldorf, Freiburg i. S., Hannover, Kassel, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Stuttgart, Amsterdam, Antwerpen, Budapest, Kopenhagen, Egon, Paris, Wien, Newyork, Brooklyn, Philadelphia u. a. und war in Danzig, Karlsruhe, Nürnberg, Prag, Petersburg, Triest u. a. eine mäßig hohe (etwas über 20.0 für das Tausend). Unter den Todesursachen herrschten auch in dieser Woche acute Entzündungen der Athmungsorgane vor, doch war der Verlauf überwiegend ein milder. Erkrankungen an Grippe wurden gleichfalls nicht selten beobachtet, doch kamen mehrfache Todesfälle daran nur aus London (19) zur Mittheilung. In beschränkter Zahl traten fast aller Orten acute Darmkrankheiten zu Tage und führten nur in wenigen Orten (Berlin, Dresden, Augsburg, Königsberg) etwas mehr Todesfälle als in der Vorwoche herbei. Die Cholera in Aegypten scheint erloschen zu sein. In Kairo ist seit dem 21. October kein weiterer Todesfall an Cholera mehr vorgekommen. Unter den Infectionskrankheiten wurden Todesfälle an Masern, Unterleibstypus, Keuchhusten und Pocken weniger, an Scharlach und Diphtherie häufiger zur Anzeige gebracht als in der Vorwoche.

Dilettantenvorstellung in Pfaffen-dorf. Vergangenen Sonnabend fand im Pfaffen-dorfer Reissourcenale für die Scheibler'schen Beamten und deren Familien ein Unterhaltungsabend mit Dilettantenvorstellung statt. Im Hintergrunde des geräumigen Saales war zu diesem Zwecke eine Bühne errichtet, die sowohl in constructiver, wie decorativer Beziehung ihrem Erbauer Ehre macht. Zur Aufführung gelangten ein deutsches und zwei polnische einactige Lustspiele. Zu der Vorstellung waren auch Frau Scheibler, Herr Kommerzienrath Herbst nebst Gemahlin und noch einige Ehrengäste erschienen. Die Dilettantendarsteller entledigten sich ihrer schwierigen Aufgabe mit großem, einige von ihnen sogar mit bewundernswürdigem Geschick, und ernteten wohlverdienten Applaus. Nachdem Thalia die Pforten ihres Musentempels geschlossen, schwang Terpsichore den Zauberstab, und Männerlein und Weiblein drehten sich in frühlichem Kreise nach den Klängen der bewährten Scheibler'schen Musikkapelle, welche frühlichem Treiben Aurora erst ein Ende machte.

Concert. Am Sonnabend Abend hatten sich die Schwestern Fräulein Schindler und Frau Süß zusammengekommen, um uns nach einem Programm, das gelegentlich eines in Dresden vor königlichen Gästen gegebenen Concerts von Professor Gerndheim, dem Lehrer der erstgenannten Dame, zusammengestellt war, einen hübschen Genuß zu bieten. Fräulein Schindler ist eine sehr talentvolle Pianistin, die es auf dem Wege zur vollendeten Künstlerin recht weit gebracht hat. Von ihrem technischen Können legte die große — vielleicht etwas zu große — Wandererphantasie von Schubert das beste Zeugniß ab; nur war es zu bedauern, daß der Blüthenreiche Flügel, auf dem Fräulein Schindler spielte, einen recht blechernem, klappernden Ton hatte. Auch mit den übrigen Nummern, von denen uns der Arolus von Gerndheim und das Chopin'sche Scherzo G-moll besonders gefallen haben, fand die Künstlerin viel Anerkennung und Applaus, so daß sie mit voller Genugthuung auf den Abend zurückblicken berechtigt ist. — Ungleich größeren Beifall fand ihre Schwester, Frau Rosa Süß, eine eminent begabte Violinspielerin, deren schmelzend weichem Ton man mit Entzücken lauscht; mit so weichem Strich findet man fast den Weg zum Herzen des Zuhörers. Frau Süß besitzt außerdem eine erstaunliche technische Meister-schaft und ein wunderschönes portamento in der Cantilene. Wundervoll spielte sie das bekannte Beugtemps'sche Concert, und nicht minder weckten die drei reizenden kleineren Piecen in der zweiten Abtheilung des Programms begeisterten Widerhall unter den Zuhörern, die, für den gebotenen Kunstgenuß dankbar, in gehobener Stimmung das Concert verließen.

Thalia-Theater. Der Sonntag brachte uns die bekannte Oper „Cavalleria rusticana“ sowie einen neuen Schwank von Doktor Walter und Leo Stein, „Fräulein Doctor“.

Herr Dinghaus war als Turidbu ganz vorzüglich. Trod dem dieser Künstler in der vergangenen Woche mehrmals die anstrengende Parthie des „Hautenants zur See“ gespielt hatte, merkte man ihm nicht die geringste Anstrengung an, vielmehr sang er selbst die schwierigsten hohen Stellen mit bewundernswerther Leichtigkeit und verdient auch für sein lebhaftes Spiel das größte Lob. — Frau Pennee ist als Santuzza bereits so oft gelobt worden, daß es überflüssig wäre, noch etwas über ihre Leistung zu sagen. — Fr. Hochfeld sah als Zola allerliebste aus und Fr. Madassy (Lucia) sowie Herr Starla (Alfo) griffen wirksam in das Gesembele ein. Die Chöre gelangen sehr gut, dagegen machte das Orchester einige recht bemerkbare Schnitzer.

Der Schwank „Fräulein Doctor“ ist ein allerliebster Stück, das von einem frischen, gesunden Humor durchweht ist und ganz dazu angethan zu sein scheint, ein Zug- und Kassenstück zu werden. Wir behalten uns eine ausführliche Besprechung des Inhalts vor und wollen vorläufig nur konstatiren, daß sämtliche Mitwirkende musterhaft spielten. Ganz besonders gilt dies von den Damen Fr. Ulrich (Sohanna) und Fr. Wanderhold (Frieda) sowie von Herrn Stegemann (Fred). Sehr gut war ferner Herr Dumont (Seifenfabrikant Dittrich) sowie Fr. Mäder (Klara) und Herr Keschel (Henneberg). — Heute findet die erste Wiederholung dieser mit ungeheurem Beifall aufgenommenen Novität zu ermäßigten Preisen statt und können wir einen Besuch dieser Vorstellung Jedem auf das Angelegentlichste empfehlen.

Von verschiedenen Seiten werden Klagen über das Verfahren laut, welches Seitens der hiesigen Notare bei der Aufnahme von Wechselprotokollen angewendet wird. Während einerseits die mit der Aufnahme von Protokollen beauftragten Personen noch in der spätesten Abendstunde erscheinen und sogar die Leute in der Nachtstunde stören, machen es sich Andere infolgedessen wieder sehr bequem, daß sie dem ersten Dienst-mädchen auf der Treppe oder wohl gar dem Struch am Hausthore den Wechsel vorzeigen. Da es nun bekanntlich oft vorkommt, daß die Boten der Bankhäuser die Zahlungsaufforderungen nicht ordnungsgemäß bestellen, so weiß Mancher nicht, wo er seinen Wechsel einlösen soll, wenn er auch wirklich das Geld bereit liegen hat, und wenn dann auch der Notariatsbeamte noch in oben geschilderter schlaftrüger Weise verfährt, so erfolgt ohne Noth Protestaufnahme, was selbst für den bestkultivirten Geschäftsmann sehr unangenehme Folgen, Kreditminderung, ja wohl gar vollständige Kreditentziehung und Fallissement nach sich ziehen kann. Wenn wir nicht irren, so ist nach dem Gesetz und dem Wortlaut des Gesetzes der Notar verpflichtet, jeden Wechsel persönlich zu protestiren; wenn er aber in Folge von Anhäufung von Wechseln dies zu thun nicht im Stande ist, so soll er mit seiner Vertretung wenigstens gewissenhafte Leute beauftragen, welche die Wechsel nur den Verpflichteten oder einem Mitgliede der Familie derselben in der Wohnung vorlegen, falls er sich nicht regreppflichtig machen will.

Der Cirkus Durow hat seine Vorstellungen eröffnet und zieht Tag für Tag kolossale Massen von Publikum an, die das geräumige Gebäude kaum zu fassen vermag. Herr Durow verschiebt nicht alles Pulver auf einmal, er führt nicht gleich in den ersten Vorstellungen, wie es allgemein erwartet wurde, seine dreifürten Thiere vor, sondern beabsichtigt, erst ganz allmählich das Publikum mit dem reichhaltigen Programm seines Cirkus bekannt zu machen, indem er beständig etwas Neues bietet. Es waren daher gestern nur Produktionen zu sehen, wie sie, mehr oder weniger gut, schließlich jeder Cirkus bietet. Eröffnet wurde die Vorstellung mit dem Auftreten des Hrn. Leschischenko, der recht achtunggebietende Kraftleistungen auf seiner mit Sicherheit und Gewandtheit gebauten Stuhlpyramide zeigte. Ferner lernten wir den Pferdebreiter Herrn Tomaso kennen, dem die Kunststücke seines Rosses viel Beifall eintrugen. Stürmisch wurde der Applaus bei dem Auftreten der Towns Familie Wazl, die im Schleudern und Auffangen der „fliegenden Hute“ eine erstaunliche Gewandtheit an den Tag legten und herzlichste Belächler im Zuschauerkreise hervorriefen. Sehr hübsch waren ferner die mit großer Eleganz ausgeführten Salto mortale des Herrn Pierre auf dem Pferde, und die Jongleurkünste von Fr. Alexan-drine und Herrn Rowaleno. Weiterhin wies das Programm noch manche interessante und sehenswerthe Nummer auf und war, wie das im Cirkus die Regel ist, durchsetzt mit den mehr oder weniger gelungenen grotesken Scherzen der Clowns. Auch an graziösen Reiterinnen im Voltigiren und in der hohen Schule fehlte es nicht, so daß, wie man sieht, jeder Geschmackrichtung Rechnung getragen war und die Vorstellung einen im Ganzen sehr befriedigenden Eindruck hinterließ.

Ueber die Wirkung alkoholischer Getränke auf den chemischen Prozeß der Verdauung haben zwei amerikanische Gelehrte des physiologischen Instituts der Yale-Universität in New-Haven, Chittendon und Mandel, Versuche mittels künstlicher Verdauungsexperimente angestellt, in welchen die verdauende Flüssigkeit unter bestimmten gleichbleibenden Bedingungen zur Einwirkung auf verschiedene Nahrungstoffe gebraucht wird. Absoluter Alkohol schien in vier Fällen thätig die Verdauungsthätigkeit anzuregen, doch durfte die Menge gegenwärtigen Alko-

hol nicht 1 bis 2 pCt. übersteigen. Wenn Alkohol in Mengen von über 2 pCt. hinzugefügt wurde, so wurde die Verdauung wirklich gehemmt, in einem Falle, wo 3 pCt. Alkohol angewandt wurden, ging die Verdauungsthätigkeit in einem Verhältnis von 17,6 pCt. zurück. Reiner Agy-Bhißky (aus einem Roggenstroh) von 50—51 pCt. Alkoholgehalt ergab praktisch dieselben Resultate, sogar wurde durchschnittlich schon bei Hinzufügung von 1 pCt. dieses geistigen Getränkes eine Verdauungshemmung im Verhältnis von 6 pCt. gefunden. In drei Fällen freilich wurde bei einer Zuthat von Bhißky in einer Menge von 1—2 pCt. auch eine Erhöhung der Verdauungsthätigkeit bestimmt. Bei dem Versuche mit Brandy und Gin (dem typischen Branntwein Irlands) waren die Ergebnisse ähnlich. Trod dem die angeführten Thatsachen nicht bei jedem Leser diese Meinung erwecken werden, so glauben sich doch die genannten Gelehrten zu dem Schlusse berechtigt, daß der Branntwein als ein Genußmittel betrachtet werden kann, welches die lösende Wirkung des Magensaftes nur dann beeinträchtigt, wenn es unmäßig und in vergiftenden Quantitäten genossen wird.

Rathschläge für Radfahrer. Die amerikanische Fachzeitschrift „The Hub“ ertheilt angehenden Radfahrern folgende Rathschläge: Nimm niemals die Lenkstange zwischen die Zähne. — Sieh Dich nicht um, ob das Hinterrad Dir folgt. — Falle stets auf die rechte Schulter und gib Acht, daß Dein Ohr den Boden erst einige Sekunden später berührt. — Wenn Du ein Pedal verlerst geh' nicht zurück, um es zu suchen. Es ist noch an der Maschine, und wirst Du es dort finden. — Sollest Du einen durchgehenden Roffe begegnen, so drücke Dich zur Seite und lass' es vorüber. Dann mache einen Spurt, fasse es beim Schweiß und ziehe die Bremse an. — Tödte niemals einen Fußgänger, wenn Du es vermeiden kannst. Wenn es aber nicht anders geht, so springe dann ab und sage, daß es Dir leid thut.

Literarisches.

Ransen's heldenmüthige That, durch die er der Wissenschaft mehr geleistet hat als je vorher für die Erforschung des Nordpols geschrieben war, kann man erst würdigen, wenn man sein Werk „In Nacht und Eis“ (Verlag von F. A. Brodthrus, Leipzig) zur Hand nimmt. In der soeben erschienenen ersten Lieferung entwickelt Ransen die vor seiner Reise bestehenden Ansichten über das Gebiet um den Nordpol und über die möglichen Wege zu dessen Erschließung. Klar legt er seinen Plan dar, der mit dem hartnäckigsten Widerstand berühmter Polarforscher zu kämpfen hatt. Ransen's Plan sei „der reine Wahnsinn“, wurde unterhoben erklärt. Aber der junge Forscher ließ sich nicht irren machen; nach seinen Angaben wurde ein ganz eigenartiges Schiff gebaut. Mochten auch die „Autoritäten“ noch so sehr die grauen Köpfe schütteln über das kühne Schiff, Ransen's Plan erwies sich später als in allen Theilen wohl begründet.

An Gefahren hat es freilich nicht gefehlt. Man braucht sich bloß das Umschlagbild der ersten Lieferung anzusehen, das uns Ransen und Johansen im Kampfe mit einem Eisbären zeigt. Oder man betrachte sich das Bild „Die Fram im Mondschein nach der großen Eisbrechung“. Wir sehen das Schiff festgefroren in das Packeis, das sich rings um die „Fram“ in verderbender Weise aufschürmte. Hätte der geringste Vorprung des Fahrzeuges dem Eise Widerstand geleistet, so wäre es ebenso sicher unter dem furchtbaren Druck des Eises vernichtet worden, wie die Schiffe früherer Polarpeditionen in ähnlicher Lage. Statt dessen preßte das Eis das Schiff in die Höhe, so daß es plötzlich oben auf den riesenhaften Schollen lag und ein ganz gemüthlicher Aufenthaltsort war, wie uns das zweite Bild „Eine Kartenpartie im Salon“ beweist.

Unter den drei dem Spiele huldigenden Männern jeßelt besonders Kapitän Everdrup, eine echte Seemannsgestalt, der man ansieht, daß sie keine Gefahren scheut. In der That hat Everdrup das Schiff glücklich durch alle Hindernisse hindurch in die Heimath geführt, nachdem Ransen das Schiff verlassen und mit nur einem Begleiter eine „Westschotou“ zum Nordpol unter-nommen hatte. Diese endlose Eiswüste und die beiden tapferen Wanderer auf ihren Schneeschuhen zeigt das dritte Bild „Nach Süden! Ransen und Johansen auf dem Heimwege.“ Mit den Kosten und der Ausrüstung beschäftigt sich die nächste Lieferung, in der auch die Erzählung der Reise selbst beginnen wird.

Telegramm.

Petersburg, 28. November. Gestern bereits brachte die „H. B.“ eine Besprechung der gegenwärtigen russisch-türkischen Beziehungen und erklärte, daß die freie Dardanellen-Durchfahrt für Russland unbedingt nothwendig und der jegliche Augenblick zur Erlangung derselben besonders geeignet sei. Heute dringen die „H. B.“ auf rasche Erledigung der Capitulativen Frage und Freigabe der Dardanellendurchfahrt für russische Schiffe aller Art.

Berlin, 28. November. Nach einer aus Rom zugehenden Meldung sieht man dort der Nachricht vom Vollzuge der Ratifikation des italienisch-österreichischen Friedensvertrages in Harar für die ersten Tage des Dezember entgegen. Eine weitere und aus der italienischen Hauptstadt zugehende Meldung bezeichnet die verschiedenen Ge-

rüchte über das künftige Schicksal von Erythra, welche von einer Abtretung dieser Colonie an England oder an Abessinien oder auch an eine Privat-Gesellschaft u. s. w. sprechen, als durchaus haltlose Combinationen. Alle Vermuthungen hierüber seien verfrüht, da die Entscheidung dieser Colonialfrage von der bevorstehenden Stellungnahme der Volksvertretung zu derselben abhängen werde.

Platz, 28. November. Die Mörder des Banquiers Kohn haben für 150,000 Mark Effekten, sowie vier silberne Leuchter geraubt.

Stahburg i. C., 28. November. Die Strafkammer verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung und Vernehmung von 73 Zeugen und drei Sachverständigen die Inhaber der Armer-lieferanten-Firma Moses Frank zu Gefängnisstrafe, und zwar den Moses Frank zu zwei Monaten, David Frank zu drei Monaten und Theodor Kaufmann ebenfalls zu drei Monaten. Der Auf-seher im Proviantamt Carl Müller wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 1000 Mark Strafe verurtheilt und auf drei Jahre für unfähig erklärt, öffentliche Aemter zu bekleiden. Die Inhaber der Firma Frank waren angeklagt, daß sie dem an das Proviantamt gelieferten Hafer Abfallgerste, Erbsen, Bohnen und allerlei Unrath beigemischt haben. Der Proviantamts-Aufscher Müller war angeklagt, als Beamter für pflicht-widrige Handlungen Geschenke angenommen zu haben.

Frankeenthal, 28. November. Der Musiker Hammel in Großarlbad erstick im Streite seine Geliebte und erhängte sich alsdann in seiner Wohnung.

Detmold, 28. November. Die Fürstin Elisabeth von Lippe-Detmold ist im Alter von 62 Jahren in der vergangenen Nacht zu Detmold gestorben. Fürstin Elisabeth, geborene Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, war die Mutter des am 8. December 1895 verstorbenen Fürsten Leopold von Lippe-Detmold, die Vermählung wurde 1852 in Rudolstadt gefeiert.

Paris, 28. November. Der Graf von Turin stattete Nachmittag dem Präsidenten einen Besuch ab.

Nach Meldungen aus Perpignan wurden daselbst durch eine Explosion in einer Dynamitfabrik zwei Arbeiterinnen getödtet.

London, 28. November. Wie den Daily News aus Konstantinopel gemeldet wird, werde über eine neue Megele in der Nachbarschaft von Diarbekir berichtet. Ueber 500 Personen seien, wie verlautet, getödtet worden.

Rom, 28. November. Gestern Vormittag fand vor dem König Humbert und dem König Alexander von Serbien eine Parade der Truppen der hiesigen Garnison statt, welche durch Abtheilungen der benachbarten Garnisonen verstärkt war. Die Truppen führten ein glänzendes taktisches Manöver aus und marschirten dann bei den Königen vorbei. Nach der Parade, welcher eine große Menschenmenge beiwohnte, lehrten die Monarchen nach dem Quirinal zurück. Sowohl auf dem Exercierplatze, wie auf dem Wege von und nach demselben wurden die Könige von der Bevölkerung ehrfurchtsvoll begrüßt. König Alexander verabschiedete sich hienauf von der Königin und reiste um 1 1/2 Uhr Nachmittags, vom König Humbert zum Bahnhof geleitet, nach Neapel ab. Am Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden zum Abschied eingefunden. König Humbert und König Alexander umarmten und küßten sich herzlich beim Abschied.

Rom, 28. November. In Misterbianco bei Catania entdeckte die Polizei eine aus neunzehn Personen zusammengesetzte Verbrecherbande, welche in letzter Zeit zahlreiche Morde begangen hat. Man fand bei ihnen Revolver, Messer, Gewehre, sowie bedeutende Geldsummen.

Rom, 28. November. Gerüchtwiese verlautet, der König von Serbien habe den Papst gebeten, in Belgrad ein katholisches Bisthum zu errichten und ein Concordat abzuschließen.

Kopenhagen, 28. November. Der Dänische Gesandte in Paris, Graf Leon Moltke-Hoistfeld, dessen schwere Erkrankung wir bereits gemeldet hatten, ist in der vergangenen Nacht gestorben. Graf Moltke-Hoistfeld fand im 68. Lebensjahre und war seit mehreren Decennien Gesandter bei der französischen Republik. Er gehörte zu der katholischen Linie der Moltke's und war mit einer Gräfin Seebach vermählt, welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter entsprossen sind.

Warschau, 20. November. Das letzte Bulletin über den Zustand Sr. Erlaucht des Grafen Schwalow lautet: „An der Consultation am 29. Nov. nahmen die Professoren Bergmann, Gerhardt und Wershesowski theil. Das Gesamtbefinden ist befriedigend, die Ernährung hat sich gebessert, alle Systeme funktioniren regelmäßig, in den betroffenen Extremitäten ist die Besserung fortgeschritten, so daß der Patient heute mit fremder Hilfe zum ersten Mal einige Schritte gehen konnte.“

Hannover, 29. November. Am 25. Juli 1893 stürzte hier der Westthurm der Garnisonkirche ein, als das Mauerwerk bereits bis 40 Meter Höhe gediehen war. Der Ostthurm mußte ebenfalls bis auf's Fundament abgetragen werden. Aus Anlaß dieses Vorkommnisses ist jetzt drei Tage hindurch vor der hiesigen Strafkammer verhandelt worden: Heute Abend 9 1/2 Uhr wurde

das Urtheil gefällt. Von den Angeklagten wurde der leitende Architekt, der Professor Wehl, von der technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt, die übrigen wurden freigesprochen.

Paris, 29. November. Nach einer gestrigen Meldung der „Agence Havas“ aus Prätoria haben dort hervorragende Persönlichkeiten am Freitag zu Ehren des Präsidenten Krüger ein Festmahl veranstaltet, bei welchem Letzterer in einer Rede es als unrichtig bezeichnete, daß Transvaal, wie ihm nachgesagt werde, kriegerische Absichten hege.

Rom, 29. November. Wie die „Agenzia Stefani“ vom Freitag aus Djibuti meldet, beabsichtigt Major Nerazzini in der ersten Woche des December mit ungefähr 300 Gefangenen von Harrar aufzubrechen.

beziehen werden. Der Regimentsarzt Mozgetti ist am Freitag nach Harrar abgegangen, um die Namensliste der Gefangenen aufzunehmen.

Langer, 29. November. Die zwei deutschen Firmen, deren Reisende der Gouverneur von Maratsch vor einem Jahre an der Weiterreise verhinderte, haben von der marrokanischen Regierung je 300,000 Francs, die Reisenden selbst je 40,000 Francs Entschädigung erhalten.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Werner aus Leipzig. — Hahn aus Chemnitz. — Bernard aus Berlin. — Werner aus Tomaszow. — Skerat aus Missetzko. — Lewrentiew aus Radomsk. — Mojaiejow aus Niszenek. — Gajsljer aus Zürich. — Truskis, Andrejew und Musternik aus Warschau. — Dawidow, Zajbert, Hannon, Spiziel und Jakubson aus Moskau.

Hotel Victoria. Herren: Polański und Zukowski aus Zduńska-Wola. — Teichman aus Warschau. — Preger aus Kalisch. — Jachnowski aus Petrikau. — Kuczborski aus Górki. — Wandt aus Kraslow. — Bartolo aus Narwa. — Piotrow aus Kaduga.

Hotel de Pologne. Herren: Mikorski aus Radnik. — Pentz aus Radom. — Czaplicki aus Petrikau. — Nassius aus Warschau. — Leiserman aus Odessa. — Szczepanski aus Kalisch. — Górewicz aus Bialystok. — Kudisch aus Odessa.

Table with 2 columns: Brutto, Netto. Rows for accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%, Engros 100°, 78°, Im Ausschank 100°, 78%.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Giltig vom 15. (27.) October 1896.

Table with columns: Stunden und Minuten, Anfuhr der Züge in Lodz, Abfuhr der Züge aus Lodz. Lists various stations and times.

Coursbericht.

Table with columns: Berlin, London, Paris, Wien, Petersburg. Lists exchange rates for various locations.

Soeben eingetroffen: Nansen, Zu Nacht und Eis, L. Zoner's. Buchs, Kunst, Musikalien, Landkarten und Papierhandlung, Petrikauerstr. Nr. 90.



Hauptniederlage Zyrardower Manufacturen

Hielle & Dittrich, Lodz,

Petrikauer-Strasse Nr. 6 (249),

empfehl nachstehend verzeichnete Waaren zu WEIHNACHTSEINKÄUFEN als:

- Geblichete Leinen, Creas, 1/1 und 3/4 geblichete, Lakenleinen und fertige Laken, Rewantuch, Rohleinen verschiedener Breite zu Rouleaux, Blauschleinen, Federleinen, Corsetleinen, bunte Schürzenleinen und fertige Schürzen. Gestreiften Drell zu Matratzen und Strohsäcken. Leinwand für Hemden (System Pfarrer Kneipp). Madapolam, Creas und Tyrolerleinen. Buchbinderleinen. Canevas-Deckenstoff zum Ausnähen. Taschentücher, leinene, battistene und baumwollene, weisse und bunte. Küchenhandtücher, gebleichte Damasthandtücher mit à jour Kante und Franzosen zum Ausnähen und mit bunten Kanten. Badehandtücher, Bademäntel und Badelaken. Wischtücher. Gedecke für 6, 12, 18 und 24 Personen. Tischtücher und Dessertservietten, weiss und bunt. Damast-Tischtücher, weiss und bunt, mit entsprechenden Dessert-Servietten, für 6 und 12 Personen. Tischtücher und Servietten, weiss und bunt.

- Canevasdecken und Servietten aus rohem Garn. Kinderlatze. Säcke jeder Art, fertige Strohsäcke und Wollsäcke. Bettdecken aus Piqué, Jute, Gobelin und Plüsch. Weissen ausländischen Barchent und Satins façonnés. Steppdecken mit baumwollener und wollener Watte, aus Atlasseide, „Surah“, Wollatlas, Damast und Cachemir. Grosse Auswahl in Jute- und Chenille-Portièren, Tischdecken. Mohairplüsch, wollene und seidene Möbelstoffe. Gardinen und Stores in weiss, crème und bunt, abgepasste und nach Arschinen. Vitrage, Antimacassar, Gardinenhalter. Cravatten neuester Façons und Farben. Damenstrümpfe, Socken und Kinderstrümpfe, wollene, baumwollene und fil d'Ecosse. Seidene Damenstrümpfe und Socken. Hemden, Leib und Unterhosen, wollene, baumwollene und fil d'Ecosse. Gestrickte Damenunterröcke, Westen, Gamaschen und Leibbinden. Grosse Auswahl in Damen- und Herren-Wäsche.

NEUHEIT:

Zyrardower Lammwoll-Eiderdaun-Stoffe für Morgen-Röcke, Matinée-Unterröcke, Pellerinnen etc.

Grosse Auswahl in Battist-Taschentüchern für Damen, Herren und Kinder.

Als billige Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir unser Lager in aussortirten Waaren mit 20 bis 40 Procent Preis-Nachlass.

Billige aber feste Preise.

Lodzer Thalia-Theater.

Trotz des außerordentlich großen Besalls, den die lustige Novität „Fräulein Doctor“ bei der vorgestrigen ersten Aufführung gehabt hat, findet die heute stattfindende erste Wiederholung derselben lediglich, um einen neuen Theaterbesuch herbeizuführen, bei **bedeutend ermäßigten Preisen der Plätze statt.**

Somit heute, Dienstag, den 1. December 1896.
Zum 2. Male:

Fräulein Doctor.

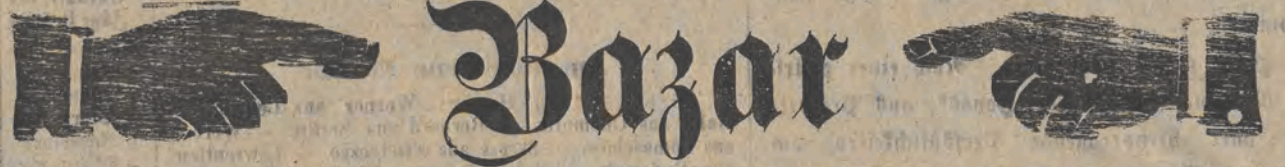
Original-Schwank in 4 Akten von Oscar Waltzer und Leo Strauß.
Hauptrollen: **Ella Ullrich, Olga v. Billingen, Aurelia Wanderhold, Marie Mäder, Adolf Mehner, Eugen Dumont, Felix Stogemann, Adolf Rehfeld** etc. etc.

In Vorbereitung für die allernächste Zeit!!
Der Kunstfreund und seine Schwiegermutter. Neueste Posse-Schwank von Gustav v. Moser und E. von Trotta.
Die Angel des Lebens! Novität! Schauspiel in 5 Akten von Max Nordau.
Der Mikado. Große Operette von Arthur Sullivan.
In glanzvoller Ausstattung:
Die sieben Schwaben. Große Operette von Carl Millöcker, mit neuen Couplets für **Marie Pennd** als „Hannele“.
Nachruhm. Große Lustspiel-Novität von Robert Misch. Gegenwärtig Repertoirestück des K. K. Hofburgtheaters in Wien.

Die Direktion.

Concerthaus.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag, d. i. den 5., 6., 7. und 8. December d. J.
zum Besten des **Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins**
ein von den Damen-Commissionen veranstaltet



statt, bei welchem eine **reichhaltige Auswahl** der verschiedenartigsten Sachen, die sich sämmtlich zu **Weihnachts-Geschenken eignen**, zum Verkauf gestellt werden. — Jeder Gegenstand wird mit dem wirklichen **Preis** ausgeteilt sein und ob er jeden Aufschlag verkauft.

Beginn um 4 Uhr Nachmittags, Ende um 10 Uhr Abends.
Der Eintrittspreis ist am ersten Tage 50 Kop., an den übrigen Tagen auf 30 Kop. festgesetzt und ist jeder Besucher zu dreifachigem Aufsatze — von 4—7 Uhr und resp. von 7—10 — berechtigt.
Während der Dauer des Bazar's werden **4 Kapellen** abwechselnd spielen und finden **mehrere Extra-Veranstaltungen** statt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird daselbst eine Conditorei und ein Buffet errichtet werden. Das verehrte Publikum wird zu recht zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

Das Hilfs-Comitee
des **Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins.**

Wichtig für Hausfrauen!

Polysulfid, neues und bewährtes Waschmittel.

Eignet sich ganz vorzüglich zum Kochen der Wäsche, die blendend weiß wird. Greift die Wäsche nicht im Geringsten an.
Große Ersparnis an Seifen beim Waschen der Fußböden, Küchentische, Geräthschaften etc. Im kalten und warmen Wasser leicht löslich.

Zu haben in allen Detailgeschäften der Droguen- und Apotheker-Branchen.
Haupt-Detailsverkauf in der Filiale der chemischen Reinigungsanstalt von

Ch. Geber,

Grüne-Strasse Nr. 5.

Preis pro Packet 4 Kop. Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Per sofort oder per 1. Januar 1897 wird ein durchaus zuverlässiger und tüchtiger, christlicher

Buchhalter,

welcher auch flott in der russischen und deutschen Sprache correspondiren kann gesucht.

Bewerbungen werden unter Chiffre **B. C. Nr. 65** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

3 große Fabriksäle,

im Centrum der Stadt gelegen, sind sofort zu vermieten. Daselbst ist auch ein gebrauchter, im guten Zustande befindlicher, 6-pferdiger

Gasmotor sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **F. Cude, Petrikauer-Str. Nr. 108.**
Ein gut

möblirt. Zimmer per sofort zu vermieten.
Nowostrofska Nr. 13, Wohn. Nr. 2.

Compagnon-Gesuch!
Ein **Jugeneur**, langjähriger Director von Maschinenfabriken für **Appretur, Färberei, Bleicherei** und verwandte Betriebe — in **Russland** gut eingeführt — sucht behufs **Gründung einer gleichen Fabrik** am hiesigen Orte einen **Theilhaber** (Christen) mit entsprechendem Kapital. Gest. Offerten unter **X. X.** an die Exped. dies. Bl. erbeten.

Zginęło
okrycie od woza Nr 7 towarowego p Moritza Frenkla Łaskawy znalazca za zwrócenie takowego otrzymana nagrodę Rs. 10.

Eine kupferne Badewanne

mit einem hierzu gehörigen **kupfernen Ofen** ist zu verkaufen. Näheres beim Besitzer des **Hôtel d'Angleterre.**

Adressen-Tafel.

Antoni Żelazowski,
P. Advok. przysięgl.
Nowy Rynek Nr. 9, dom Kamhińskiego.
Wnioski hypoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.

Machen Sie einen Versuch mit **Caffee „Sanitas“.**

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der **Warschauer Medicinal-Verwaltung** laut Aktes vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Hershkowitz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin,
Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72, „Mitte Post“,
vis-à-vis dem Sarg-Magazin u. S. Weibemeter

Teatr Polski VICTORIA

We wtorek, dnia 1-go Grudnia r. b.:
KLUB KAWALERÓW.
Komedia M. Baluckiego.

Fittale des Berl. Panorama, Promenadenstraße Nr. 1, Haus Birkus.
Diese Woche:
Der Besuch des Erhabenen Kaiserpaars in Paris.
— 6.—8. October 1896 —

Wohnungen zu vermieten.

Laden,
Ede Petrikauer- und Andrews-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.
Daselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Ein an der Petrikauer-Strasse Nr. 115/752 gelegener **Laden** nebst angrenzenden **Räumlichkeiten**, auf Wunsch auch mit Wohnung, ist ab 1. April oder Juli 1897 zu vermieten. Näheres zu erfragen Petrikauer-Strasse Nr. 727/165 neu, Wohnung 1.

Wohnungen,

einzelne, mit Zimmer und Küche, wie auch von mehreren Zimmern, mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, sind sofort oder per 1. Januar 1897 ab an angenehme, gern still und ruhig wohnen wollende Herren und Familien zu vermieten. **Theodor Henmann, St. Annen-Strasse Nr. 11.**

Ein größerer Fabriksaal

für Handbetrieb mit Doppellicht, Nebenräumen und Gasbeleuchtung, ist am 1. Januar 1897 zu vermieten.
Daselbst werden auch vom 1. Juli 1897 ebensolche 2 Säle zu vermieten sein. Ede Grüne- u. Wulcanstraße.

Von Neujahr an zu vermieten

ist ein **Shanklokal**, bestehend aus mehreren Zimmern im Hause Nr. 1366 (34), an der Ecke der Wladywoski- und Dzielna-Strasse. Näheres beim Hausbesitzer **M. Finster.**

Zu vermieten sofort oder vom 1. Januar:

2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche.
Główna-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, Entree und Wasserleitung, ist vom 1. Januar 1897 ab zu vermieten.
Przejazd-Strasse 14.

Circus International!

Heute, Dienstag, den 1. December:
Große Extra-Vorstellung!

mit neuem Programm unter Mitwirkung von **Artifinnen u. Artisten 1. Ranges.** Die Kasse ist von 11—2 Uhr und von 5 Uhr ab bis zum Schluß der Vorstellung geöffnet. — Einlass 7½ Uhr. — Beginn des Concertes 8 Uhr Abends. — Beginn der Vorstellung 8½ Uhr.
Hochachtungsvoll
Anatoli Durow, Director.

Warszawski Oddział Tow. Ubez.

„ROSIJA“

zawiadamia niniejszem, że Nadinspektor Towarzystwa p **IZYDOR COHN** Piotrkowska 118 jest upoważniony do przyjmowania wszelkiego rodzaju ubezpieczeń i do regulowania wszelkich strat wypadkowych.

Die Warschauer Abtheilung der Vers. Gesell. „ROSSIJA“

macht hiermit bekannt, dass der Ober-Inspector der Gesellschaft Herr **IZYDOR COHN,** Petrikauer-Strasse Nr. 118, bevollmächtigt ist, aller Art Versicherungen entgegenzunehmen und die sämtlichen Schäden der Unfallabtheilung zu ordnen.

Bum Weihnachtsfest

empfiehlt in großer Auswahl: Ringe, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Zahnholz- und Papierrosen-Steine, Uhrenketten, Busennadeln, silberne und goldene Phantasie-Uhren zu niedrigsten, concurrenzlosen Preisen.

Alexander Oraczewski, Juwelier,
Warschau, Nowy Świat Nr. 29, Ed. Chmielna-Strasse.

Reisender.

Ein **Grossindustriehaus** sucht einen tüchtigen repräsentationsfähigen Reisenden. Derselbe hätte auch die Aufgabe, durch mehrere Monate im Jahre im Waarenhause dieser Firma in **Moskau** thätig zu sein. Kenntniss der deutschen und russischen Sprache Bedingung und wird nur auf erste Kräfte reflectirt.
Ausführende Offerten in deutscher Sprache unter „Carrière 22“ an die Expedition d. Blattes.

MAGASIN DE MOSCOU

15. Petrikauer-Strasse 15.

Von Dienstag, den 1. December bis Mittwoch, den 9. incl.

Grosser

WEIHNACHTS-AUSVERKAUF

Preisermässigung 30—50%

HERZENBERG & RAPPEPORT,

Manufacturwaaren-Niederlage.

Die Wein-, Spirituosen-, Delikateffen- u. Colonialwaaren-Handlung

A. SEMELKE,

696 (229) Petrikauer-Strasse 696 (229)

empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Die so beliebten echt Nürnberger Lebkuchen aus der Fabrik von Heinrich Häberlein, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Nürnberg, echt Thorer Honigkuchen aus der Fabrik von Gustav Weese, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Thorn, sowie eine große Auswahl von Warschauer, Kalischer, Alexandrower und Moskauer Pfefferkuchen.

Wall-, Istrianer-, Neap., Para- und Haselnüsse, Maroccaner Datteln, Malaga-Rosinen, Sultan-Feigen, Prünellen, Schalmandeln, Marmeladen und Chocoladen.

Echten grobkörnigen Astrachaner Caviar und div. Conserven in nur vorzüglichen Qualitäten.

Główna Agentura Towarzystwa Ubezpieczeń
„ROSSJA” w Łodzi

podaje niniejszem do wiadomości, że Panowie

Karol Tugemann i Alois Nagel

Mikołajewska 53

Pietrkowska 56,

zamianowani zostali Agentami Towarzystwa.

Die Lodzer Haupt-Agentur der
Versicherungs-Gesellschaft „ROSSJA“

bringt hiermit zur Kenntniss, dass die Herren:

Carl Tugemann und Alois Nagel

Mikołajewskastr. 53

Petrikauerstr. 56,

zu Agenten der Gesellschaft ernannt worden sind.

Evangelische

Gesangbücher

im einfachen, wie im feinsten Einband, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen die Buchhandlung und Schreibmaterialien-Niederlage,

L. Zoner.

Petrikauer
Strasse 23.

JOSEPH HERZENBERG

Petrikauer
Strasse 23

Wie alljährlich, errichtete ich auch in diesem Jahre einen

WEIHNACHTS-AUSVERKAUF.

Die folgenden, zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise 25—50 % ermässigt.

Kleiderstoffe in jeder Prelage,
Kammgarnflanelle, 30 Kop.
Pelzbezugstoffe,
Mantelstoffe,
Damentuche,
Cheviots etc. etc.,

Seidenstoffe
für Kleider, Blousen und Jupons,
Ballstoffe
in Wolle und Seide,
Kleider- und Mäntel-Plüsch
in sämtlichen Farben,
Leinen für Leib- u. Bettwäsche,

Tischgedecke, Handtücher,
Taschentücher in Leinen, Seide, Battist
und Baumwolle,
Tisch- und Bettdecken
in Plüsch, Chenille und Jute,
Steppdecken in Wolle und Seide,
Flaneldecken, Kinderdecken,
Reisedecken, Plaids etc.

Teppiche, Dielen- u. Treppenläufer, Gardinen, Stores.

Zu Festgeschenken ganz besonders geeignet

empfehle ich:

Reinwollene Kleiderstoffe von 24 Kop. an,
Reinwollene Flanelle doppelbreit à 40 Kop.
Prima Flanelle 10¹/₂ früher 1 Rs. jetzt 55 Kop.

Ferner:

Barchents, Flanelletes, Lamas, Piquébarchents,
Schürzen, Tücher, Shawls etc. etc.

Reelle Bedienung!

Absolut feste Preise!

JOSEPH HERZENBERG.

FILIALE: Petrikauer-Strasse 113.

Telephon-Anschluss 630.

Telephon-Anschluss 630.

! Nur auf kurze Zeit !

Kunst-Ausstellung

im Grand-Hotel.

Dieselbe enthält

hervorragende Original-Gemälde

internationaler moderner und alter Meister wie:
Prof. G. Max, Prof. F. August v. Kaulbach, Prof. A. Schenck,
Prof. C. Hahn, A. Seitz, Prof. A. Müller, Ritter von Schumler, A.
Ebert, Prof. R. Noth, F. von Brandt, Prof. Ed. Heugner, Ab. Voelm,
L. Godel, M. Stifter, F. Streitt, Jos. Kinsel, Karl Ebert, A. Wein-
berger, W. Schneider, F. C. Roux, Prof. J. van Hannen, A. Staad-
mann, Adr. Schaut, G. Carvé, Jac. Wurz, Ch. Veruui, F. Roberti
etc. etc.

Gemälde alter Meister:

A. P. Rubens, Canaletto, D. Teniers, Nic. Pils, Pollenburg van
Balen, Th. Wouvermann, Jan van Hagen, Jac. Jordaens, F. Albano,
Solimaker, Dirck Hals, Th. Wilschou.

Sämtliche Gemälde sind verkäuflich.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr
Nachmittags.

Entree 30 Kop.

Fr. Cihlarz, Kunsthändler aus Wien,
früher in Karlsbad, Puppische Anlagen und im Posthof.

Dieselbst werden alte Gemälde gekauft oder gegen moderne
eingetauscht.



Berein Lodzer Cyclisten.

Eisbahn.

Jeden Sonntag und Feiertag von 8 Uhr und jeden Dienstag und Freitag von
7 Uhr Abends ab:

Concert auf der Eisbahn. — Entree 25 Kop.

Entree an Wochentagen 10 und 15 Kop.

Das Comité.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Auf der Ausstellung in Nishny-Novorod mit einer Medaille prämiert.

Hermann Reiss,

Warschau,
3. Grywansta-Strasse 3.

empfeilt complete filwolle Möbel-Einrichtungen für Speisezimmer, Schlafzim-
mer, Salons, Cabinets und Boudoirs von den einfachsten bis zu den luxuriöse-
sten Ausführungen.

Das Pelzwaaren-Geschäft

L. SIEGELBERG,

Petrikauer-Strasse 35, vis-à-vis der Niederlage von R. Silberstein,
empfeilt zur Winter-Saison sein neu- und reichsortirtes Lager von verschiedenen
Herren- und Damen-Pelzen, wie auch Pelzerinnen, angefertigt nach
den neuesten Modellen.

Große Auswahl von Blawen und einzelnen Fellen zu äußerst
mäßigen Preisen.

Bestellungen jeder Art werden prompt und streng reell au geführt.

Dzielna- (Bahn)-Strasse Nr. 12.

Grosser Ausverkauf

von zurückgebliebenen Saisonwaaren und diversen Resten in großer Aus-
wahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Manufacturwaaren-Handlung von G. Herbstmann

Dzielna- (Bahn) Strasse Nr. 19.

Für Moskau

wird ein tüchtiger, repräsentationsfähiger Kaufmann zur Leitung der Niederlage
eines Großhandelsbetriebes gesucht. Ia. Referenzen erforderlich.
Ausführliche Offerten in deutscher Sprache unter „Lebensstellung“ an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Laden

mit Kellerräumen, früher „Lagiewniki“, Petrikauer-Strasse
Nr. 69, vis-à-vis vom Grand-Hotel, ist per sofort mit oder ohne Einrichtung
zu vermieten. Näheres zu erfahren im Comptoir, „Lagiewniki“, Wis-
jewska-Strasse Nr. 64/1121A.

Доволено Цензурой.

Agenturen

sämtlicher Branchen werden für
Sibirien und den Kaukasus ge-
sucht. Prima Referenzen stehen zur
Verfügung. Offerten sind zu richten
an Н. К. МЯКОТИНУ, Ростовъ
н. Дону, на углу Никольской
улицы и Казанскаго переулка,
добрый домъ № 127.

**Tüchtiger Cylindermacher
für Baumwoll-Spinnerei**
gesucht. Zu erfahren in der Expedition
dieses Blattes.

! Ausschliesslich Ausschliesslich !

Kinderarzt

Dr. Łaski,

Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

Dr. A. Wildauer,

speziell Haut-, Geschlechts und syphi-
litische Krankheiten und Hydrotherapie,
(Wasserheilverfahren) nach der Methode
Prof. Winternik und des Prälaten
Kreipr.

Wohnung: Petrikauer-Strasse 113.
Sprechstunden: Vormittags von 9 bis
11 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr.



Ein Paar gut eingefahrene,
graue Stuten, 4 Jahre alt, 5/8, Wer-
schol hoch, mit Atteraten, ist zu ver-
kaufen, Spowa-Strasse Nr. 16. Dasselbe
wird auch eine wenig gebrauchte ein- oder
zweispännige Droschke verkauft.

Möbel-Magazin

von A. Tarnowski,
Warschau.
Gde Stota- und Marszalkowskajstraße Nr. 114,
1. Etage.

Junge Damen

Können die feine Küche gegen mäßiges
Honorar gründlich erlernen. Nikola-
jewska-Strasse Nr. 18, Wohnung Nr. 4.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Millionen.

Roman von P. Felsberg.

[18. Fortsetzung]

Zwischen dem Wagengebränge sah man elegante Reiter in Uniform oder Civil auf prachtvollen Racepferden, mit den Schönen in den Equipagen kokettierend oder mit ihren edlen Rossen zum Entzücken aller Kenner und Liebhaber des Pferdesports parodierend. Prüfend blickten letztere auf die feinen langgestreckten Leiber, auf die wie Atlas schimmernde Haut, die zierlichen und doch so kräftigen Beine der Renner, die ihre feinen Köpfe stolz in die Höhe reckten.

Auch Kurt v. Hagen erschien auf seinem Goldfuchs. Es war ein prachtvolles Thier und der junge Herr konnte mit Recht stolz auf sein Pferd sein. Bekannte drängten sich heran und begrüßten ihn.

„Capristi, ein feines Thier!“ bemerkte jetzt ein älterer Herr in auffallend jugendlicher Toilette, und drängte sich an Kurt v. Hagen, ihm derb die Hand schüttelnd.

Sonderbar war es, wie ähnlich sich Beide sahen, Kurt v. Hagen und Weber, denn dieser, Frau Johannas Gatte, der Vater Adeles, war es. Dieselbe niedrige Stirn, dieselben Augen, derselbe sinnliche Mund mit den großen Zähnen. Wer sie sah, mußte sie für Verwandte halten. Sie kannten sich seit weniger Tagen; das Leben der Müßiggänger der Großstadt hatte sie zusammengeführt. Der ehemalige Zuchthäusler bemühte sich, die Rolle eines reichen Cavaliers zu spielen; er dachte gar nicht daran, nach Amerika zu gehen.

„Daß ich ein Narr wäre! Ich bleibe an der Quelle, der famosen Goldquelle, deren Besitzerin meine kluge Tochter ist,“ sagte er sich hohnlächelnd, als er mit den Hunderttausend das Haus der beiden Frauen verließ. In einem der ersten Hotels mietete er sich ein und trug sich als „Weber, Rentier aus Newyork“ in das Fremdenbuch ein.

Auch Kurt v. Hagen hatte in demselben Hotel Wohnung genommen, als er von Paris zurückgekehrt war, wo er den Rest des Winters verbracht hatte.

Die beiden trafen sich immer wieder in dem Gesellschafts- und Speisesaal, stellten sich schließlich vor und fanden Gefallen an einander.

„Ihr Name ist mir bekannt,“ sprach Weber, mit den Augen blinzeln. „Ehe ich auswanderte, hörte ich schon von Ihrer Fabrik und Ihrem Vater. Sie sind der einzige Sohn.“

„Ja, aus erster Ehe meines chör père.“

„Also der Erbe der Firma?“

Kurt lachte und entgegnete dann: „Uebrigens, Herr Weber, stehen Sie etwa in verwandtschaftlichen Beziehungen zu meiner Familie? Man sagte mir, daß wir Beide — haha — uns ähnlich sehen.“

Weber blickte den jungen Mann prüfend an.

„Ich wüßte nicht, wie das kommen könnte; es müßte Zufall sein. Es lebe der Zufall, junger Herr, Sie gefallen mir! Trinken wir eine Flasche Sekt auf unsere Aehnlichkeit!“ Weber lachte geräuschvoll, winkte den Kellner herbei und befahl, die feinste Marke Champagner zu bringen, die im Hause sei.

Sie tranken dann oft zusammen und schlossen Freundschaft. Weber machte es großen Spaß, wenn er Grafen und Baronen als Rentier Weber aus Newyork vorgestellt wurde.

Er lachte in sich hinein und dachte: „Geld, Geld macht Alles gleich!“

Auch heute beim Corso wich Weber nicht von der Seite seines jungen Freundes.

Mit dem Eintreffen des Hofes hatte der Corso seinen Höhepunkt erreicht; nach der Rundsahrt der königlichen Familie und ihrer Rückkehr in die Stadt lösten sich die Reihen, und Alles eilte in die Restaurants des „Großen Garten“, um sich zu erquicken. Wagen und Reiter verschwanden von der Bildfläche. Man begab sich zum Mittagmahl, um sich später im Theater wiederzusehen; ein Genuß reichte sich an den andern.

Kurt v. Hagen hatte seinen Goldfuchs dem Diener übergeben und bestieg das kleine Cab, das für ihn bereit stand. Weber blieb an seiner Seite.

Sie fuhren zusammen, Weber und Kurt v. Hagen, durch den „Großen Garten“ nach ihrem Hotel zurück.

Kurt hatte ein kleines Festessen bestellt und Einladungen an junge vornehme Lebemänner und Sportliebhaber ergehen lassen. Weber freute sich darauf, in solcher Gesellschaft den Cavalier zu spielen. Mit glänzendem Angesicht fuhr er an der Seite seines jungen Freundes in dessen elegantem Cab der Stadt zu.

Jetzt grüßte Kurt v. Hagen zwei Damen, die in einem Wagen saßen. Weber grüßte ebenfalls tief, mit einem höhnischen Lächeln auf den Lippen.

„Kennen Sie die Damen Lindner?“ fragte der junge Mann. „Und ob!“ pläzte Weber heraus, und setzte dann hinzu: „Kannte den reichen Lindner in Amerika schon.“

Mit weit offenen Augen blickten Beide, Frau Johanna Lindner und ihre Tochter Adele, auf die vorüberfahrenden grüßenden Herren.

„Er — Mutter!“ stöhnte Adele auf.

Frau Johanna war todtenbleich geworden.

„Also doch nicht nach Amerika —“ sprach bitter Adele.

„Beide — zusammen — Adele — oh“, stöhnte Frau Johanna

und ihr Haupt sank auf die Brust.

„Ja. Er und Kurt v. Hagen, Mutter, hast Du gesehen?“

Frau Johanna starrte vor sich hin, als habe sie das Haupt der Medusa erblickt. So verwirrt und fassungslos hatte Adele ihre Mutter noch nie gesehen. Frau Johannas Hände zitterten, ihre Zähne schlugen aneinander wie im Fieber, ihre Augen hatten den Ausdruck verzweiflungsvoller Angst.

„Beide zusammen,“ flüsterten ihre Lippen und in ihrem Ohr klang es drohend: „Beide — Vater und Sohn!“ Wie eine endlose Melodie zogen die Worte durch Frau Johannas Hirn in allen Tonarten; immer wieder klang es „Vater und Sohn!“ Als ob es gar nichts Anderes auf der Welt für sie mehr geben sollte, so unausgesetzt haftete dieser Gedanke in ihrem Gedächtniß.

In sich versunken, theilnahmslos saß sie dann in ihrem Zimmer auf ihrem behaglichen Platz am Fenster hinter gemalten Scheiben, die eine herrliche Waldlandschaft zeigten mit einem wunderbaren Fernblick auf Berge und Seen. Sie hörte nicht Adeles Stimme, sie antwortete ihr nicht.

Als Adele die Mutter mit sanfter Gewalt zu Tisch zur Abendmahlzeit geleitete, berührte diese nichts von den aufgetragenen Speisen und schaute sich, dem Blick ihrer Tochter zu begegnen, der sorgenvoll auf ihr ruhte. Sie schlich in ihr Schlafzimmer und nickte nur Adele einen Gruß zu.

Kein Schlaf, keine wohlthuende Bewußtlosigkeit umfingen sie. Sie lag mit geschlossenen Augen wach, und Bilder fernner Zeiten zogen an ihrem geistigen Auge vorüber.

Sie sah sich wieder: jung, eben ein Jahr verheirathet, seit kaum zwei Wochen Mutter eines Knaben. Mit ihrem Gatten be-

wohnte sie ein reizendes kleines Gartenhaus im Hintergebäude des Hagenschen Grundstücks. Ihr Mann war lange Jahre Gärtner in dem Hause der Aeltern der Frau v. Hagen, und sie war ihrer jungen Herrin zehn Jahre hindurch eine treue Dienerin gewesen, ja mehr als das, eine Vertraute.

Sie war auch nach ihrer Verheirathung noch täglich stundenlang mit Frau v. Hagen zusammen.

Sie wäre ihr ganzes Leben gern in diesem Dienst geblieben, aber es trieb sie aus dem Hause ihrer Herrin. Eine stille, heiße Leidenschaft erfüllte ihr Herz; sie liebte Justus v. Hagen, schon lange bevor er ihre Herrin sich erwählt zur Gattin. Sie betete ihn im Stillen an, aber ließ ihre Liebe Niemand ahnen.

Dann gab sie Webers Bewerbung endlich Gehör; vielleicht hoffte sie, ihre Leidenschaft, die sündig war, würde schwinden in der Ehe mit einem Andern. Sie wünschte es sehnlich und wurde ihrem Gatten ein treues Weib, obgleich sie ihn nicht liebte.

Dierzehn Tag, nachdem sie Mutter geworden, stellte sich im Vorderhause der sehnlichst erwartete Erbe ein.

Und dann kam eines Abends ängstlich Justus v. Hagen und rief sie zu seiner Gattin, die todkrank lag und nach ihr begehete.

Sie eilte, dem Rufe zu folgen. Ihr kleines Kind nahm sie mit hinüber und bettete es in einem Zimmer neben der Krankenstube der Frau von Hagen; sie wollte die Nacht bei der Kranken bleiben, die sich nach ihr sehnte.

Herr v. Hagen schickte die Wärterin zur Ruhe; er selbst wollte wachen bei seinem Weibe mit Johanna, der Getreuen.

In einer kostbaren Wiege lag der kleine Erbe.

Klar und deutlich sah Frau Johanna Alles vor sich, jetzt, nach über fünf und zwanzig Jahren, noch so, als ob es eben geschehen sei.

Sie hörte plötzlich leise Klagende Laute aus der Wiege, und als sie und Justus v. Hagen sich über den Kleinen beugten, sahen sie ein verzerrtes kleines Gesicht. Wenige Secunden zuckte der kleine Körper krampfhaft; dann ward er ruhig, die Händchen streckten sich.

„Todt!“ flüsterte entsetzt der Vater, riß das Kind aus der Wiege und brachte es der Ampel nahe, die im Nebenzimmer brannte.

Johanna sah ganz deutlich das Gesicht Justus v. Hagens voll Schmerz und Verzerrung sich über das kleine todte Wesen beugen.

Da rief die Mutter nach dem Kleinen.

„Justus, bring' mir untern Knaben — ich will — ihn küssen — Justus, mir ist zu Muth — als versänke ich — immer tiefer — und das Zimmer schwankt — komm, bring' mir das Kind!“

Justus v. Hagen blickte entsetzt Johanna an.

Konnte er der todkranken Mutter die kleine Leiche in den Arm legen? Würde die Erregung sie nicht tödten, der Schmerz sie nicht überwältigen?

„Johanna, Justus, wo seid Ihr denn, bringt mir das Kind! Ich höre es weinen.“

Es war Johanns Knabe, der zu schreien begann.

Rasch entschlossen nahm Johanna ihr Kind und brachte es ihrer Herrin.

Diese küßte es innig mit glänzenden, schon halb gebrochenen Augen. Sie schlummerten Beide ein, die sterbende Mutter mit dem fremden Kinde im Arm, das sie für ihr eigenes hielt.

Einige Stunden später war sie verschieden in den Armen des verzweifelten Gatten.

„Justus, hüte den Kleinen gut. Er ist mein Vermächtniß!“ flüsterte sie mit ihrem letzten Athemzuge.

Frau Johanna fühlte noch heute den Schmerz um ihre Herrin in ihrer treuen Brust. Aber sie sah auch den heißgeliebten Mann stumm mit strömenden Thränen auf die Leiche seines Weibes starren. In der Wiege regte es sich. Sie hatten den Lebenden hineingelegt, um die Mutter zu täuschen.

Die Wärterin kam leise herein. Sie wußte noch nicht, daß der Tod seinen Einzug gehalten und Mutter und Kind hinweggerafft.

Sie zog Johanna angstvoll aus dem Zimmer.

„Ihr Kind, sehen Sie, es ist tod.“

Johanna nickte weinend. „Und die arme Herrin —“ sprach sie —

„Ich habe es vorausgesehen, die Nacht würde sie nicht überleben, sie war zu schwach,“ antwortete geschäftsmäßig die Krankenpflegerin, deren Beruf sie von einem Sterbebett zum andern führte.

Sie beruhigte den Kleinen, den sie für Justus v. Hagens Söhnchen hielt, und trug ihn aus dem Sterbezimmer in die Kinderstube.

Justus v. Hagen sah es kaum. Er saß in dumpfes Brüten versunken. Da kam Johanna zu ihm und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Er erschrak und schüttelte den Kopf. Frau Johanna sah jetzt in der Erinnerung ganz deutlich den Kampf in seinen Zügen, der sich damals abgespielt in der Seele des Mannes.

Frau Johanna hatte es in den letzten Tagen oft gehört, was es bedeutete für Justus v. Hagen, wenn seine Frau starb, ohne ihm einen Erben zu hinterlassen. Der ganze Reichtum seiner Gattin fiel dann an entfernte Verwandte, und ihm, dem Fabrikherrn, blieb nichts, er war wieder arm, abhängig wie früher. Sie wußte, daß seine Gattin kein Testament zu seinen Gunsten gemacht, denn diese dachte nicht ans Sterben, sondern wollte lange leben; sie war so glücklich, so beneidenswerth glücklich!

Mit Weib und Kind hatte zugleich Justus von Hagen Alles verloren, das wußte die treue, ihn heimlich liebende Johanna genau.

Es drängte sie, dem heißgeliebten Manne zu helfen, ihm ein Opfer zu bringen, ein schweres, großes Opfer — ihr Kind, ihr lebendes Kind, an der Stelle des todten Erben zu lassen, die es eingenommen in der letzten Stunde im Arm seiner sterbenden Gattin.

Sie dachte in jener Stunde nicht an sich, nur an ihn, den Mann, den sie liebte, dem sie helfen wollte, dessen mußte.

Frau Johanna erinnerte sich noch jedes Wortes, das sie ihm zugesprochen. Sie erinnerte sich des heiligen Eides, den sie geleistet im Angesichte der Todten, den sie treu gehalten und halten würde bis zu ihrem Tode.

Sie nahm die kleine Leiche und trug sie in ihr Haus. Das tode Kind wurde begraben als des Gärtners Kind, und Niemand, auch nicht Johanna Webers Gatte, hatte eine Ahnung von der Wahrheit.

Justus v. Hagen hatte in seinem Schmerz um den Verlust der Gattin Johanna gewähren lassen. Die Fabriken waren ihm lieb, seine Thätigkeit als deren Herr füllte sein Leben aus. Wie ein gähnender Abgrund stand es ihm vor Augen, Alles zu verlieren, was er besaß, in dem Augenblick, als die Vertraute seiner Gattin ihn darauf aufmerksam machte. Berwirth, unklar im Kopfe mit dem tiefen Schmerz im Herzen, ließ er geschehen, was zu hindern er nicht stark genug war.

Zu spät erwachte er aus einer Art Betäubung, in die der unerbittliche Schicksalschlag ihn versetzt.

Johanna kam, Abschied von ihm zu nehmen. Mit ihren Ersparnissen hatte ihr Mann eine eigene Gärtnerei gekauft in der Umgebung von Dresden. Sie berührte mit keinem Worte das Geschehene. Als er, Justus v. Hagen, sprechen wollte, legte sie die Hand auf ihren Mund und flüsterte ihm zu:

„Mein Eid verpflichtet mich, zu schweigen. Nie wird ein Wort über meine Lippen kommen, und ein Gleiches fordere ich von Ihnen.“

Dann ging sie mit einem langen, seltsamen, schmerzhaften Blick auf ihn, den sie liebte, dem sie ihr Liebstes, ihr Kind geopfert, um ihm die Stellung in der Welt zu erhalten, in die er hineingehörte, die er ausfüllte wie kein Anderer.

Und jetzt in dieser schlaflosen Nacht suchte sie abzuwägen, wie groß ihre Schuld sei, und ob sie sich rächen werde, ob sie an den Tag kommen werde, ob sie sich erkennen als Vater und Sohn, die heute dicht nebeneinander saßen und die doch nie hätten zusammen kommen sollen.

Frau Johanna zitterte vor der Entdeckung, nicht um ihrerwillen, um seinerwillen, um Justus v. Hagens willen, den es treffen mußte wie ein Todesstoß.

Aber dann beruhigte sie sich allmählich. Es gab keine Beweise — nur die Aehnlichkeit zwischen beiden, Vater und Sohn, und das war kein Beweis. Aber wenn ihr Gatte, sein Vater, es ahnte, wenn es ihm auffiel, was in jener Nacht geschah, wenn er an den plötzlichen Tod seines gesunden Knaben nicht mehr glauben wollte! Wenn er hinging zu Justus v. Hagen und ihm sagte, was er ahnte, und wenn er, Justus v. Hagen, sich verrieth? Und sie konnte ihn nicht einmal warnen, sie durfte ihren Eid nicht brechen, der ihr verbot, jemals ein Wort über das Geschehene zu verlieren.

In Qualen wälzte sich Frau Johanna auf ihrem Lager. Es war das rächende Gewissen, das ihr keine Ruhe ließ, das zu pochen begann seit jener Stunde, in der sie Justus v. Hagen wieder gesehen, und ihn, Kurt v. Hagen, der eine Stelle einnahm, die ihm nicht gehörte, der ihm, dem Manne, den sie einst heiß geliebt, kein Glück bereitet, der dessen Leben mit Sorge erfüllt und vielleicht mit Reue, einer Reue, so tief wie sein Kummer um einen mißrathenen Sohn.

„Es rächt sich jede Schuld,“ flüsterte es in Frau Johannas Ohr, und sie nickte bestätigend dazu.

(Fortsetzung folgt.)